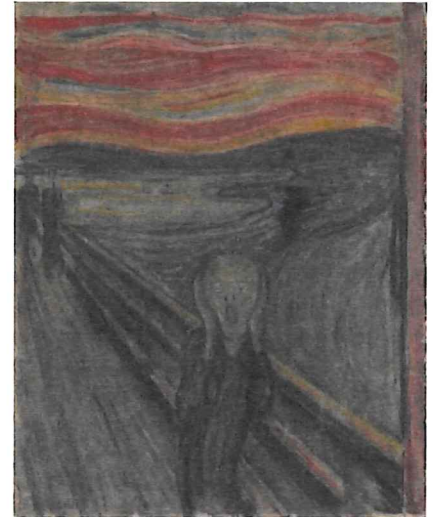


Pfarrbrief der Pfarre Canisius

Oster-Ausgabe 2025

Ein Schrei hallt durch die Natur, unwiderstehlich, durchdringend. Eine Figur, die Hände an die Ohren gepresst, verloren in der Landschaft. Nicht nur die menschliche Gestalt geht ihr verloren, sondern auch ihre gesamte Identität. Sie geht auf den Tod zu, einer Straße ins Nichts. Edvard Munchs Kampf um die Integrität seines Egos, gegen die Selbstaflösung, seine Furcht vor Kontrollverlust, spiegelt sich in jeder Linie wider. Die Malerei, seine Therapie gegen die überwältigenden Reize der Außenwelt, offenbart die tiefsten Abgründe seiner Seele. August Strindberg beschrieb diesen Schrei als einen „Schrei des Entsetzens vor der Natur, die vor Zorn errötet und sich anschickt, durch Sturm und Donner zu den törichten kleinen Wesen zu sprechen, die sich einbilden Götter zu sein, ohne ihnen zu gleichen.“

Der Schrei, Edvard Munch, 1893



Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien (Lk 19,40)

Der Jubel gehört wohl zu den emotionalsten Ausdrucksformen kollektiver Freude und Anerkennung. Er verschafft Ereignissen historische Bedeutung (z.B. im Fall von Krönungen oder Hochzeiten) oder überbringt Anerkennung für geniale Leistungen. Bleibt er aus, so kann dies ein Zeichen von Enttäuschung und Trauer oder aber auch von Unbehagen und Angst sein.

Jubelnd bereiteten die Menschen einst Jesus einen triumphalen Einzug in Jerusalem. Weithin verkündeten sie die Ankunft ihres Königs. Einige Pharisäer, die das für gefährlich hielten, vielleicht weil sie die Römer dadurch provoziert sahen, baten Jesus, die Menge zurechtzuweisen. Mit seiner Antwort bringt Jesus sie buchstäblich auf die Palme, weil er dem Ruf der Menge nicht widerspricht: "Gepriesen sei der König, der da kommt im Namen des Herrn!"

Wir Christen sind, bei Gott, nicht zum Schweigen verdonnert. Ganz im Gegenteil: „Euer Licht soll vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Ist das nicht ein Widerspruch zu Fasten im Verborgenen, Beten in der Kammer und anonymem Spenden? Durchaus nicht! All unsere Werke sollen Gott verherrlichen und nicht allein die Anerkennung der Menschen auf uns ziehen. Denn ähnlich der verzweifelten Figur in Munchs oben dargestelltem Bild scheint unsere Seele manchmal gefangen im Chaos der Welt, wo sie versucht inmitten eines ohrenbetäubenden Krawalls sich aus eigener Kraft Gehör zu verschaffen. Ihre Rettung, so sie nicht dahinschwinden will, bedarf erst der Erkenntnis und des zur-Einsicht-Kommens. In Fasten, Gebet, Buße und Umkehr begeben wir uns mit Jesus auf einen gemeinsamen Triumphzug; heraus aus der Bedrängnis - hinein in den befreienden Lobpreis der Schöpfung. Würden wir daran gehindert, wir müssten uns die Ohren zuhalten ob des betörenden Lärms unserer Umwelt; würden wir uns verweigern und schweigen, der Schrecken über die Folgen wäre nicht zu ertragen. Denn leblose Steine würden mit ihrem Krächzen und Kratzen für die Natur Stellung beziehen und

gegen deren Ausbeutung klagen oder als Mahnmale gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung wettern. So aber ergreifen wir in erprobtem Vertrauen und im Glauben an seine Auferstehung eine einzigartige, unverbesserliche Chance: wir übergeben Jesus die Kontrolle in der Hoffnung, dass sein Hl. Geist uns einst durch die entscheidende Verwandlung von Tod zu ewigem Leben führt.

„Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zu Staub zurückkehren wirst. Kehr um und glaube an das Evangelium.“

Mit diesen aufrüttelnden zwei Sätzen zeichnet uns am Aschermittwoch der Priester ein Kreuz auf die Stirn und erinnert an die Vollmacht unseres Schöpfers, aus toter Materie Leben zu erwecken, aber auch wieder zu entziehen. Die Transformation des Symbols des Jubels in Asche verdeutlicht die Vergänglichkeit unseres irdischen Lebens: Erst werden gesegnete Palmzweige aus dem Vorjahr verbrannt und anschließend zur Verfeinerung gesiebt.

Auch die Bibel ist ein „Buch der Verwandlungen“. Sie zeigt die Macht und Gnade Gottes sowie die Möglichkeit einer Transformation des Glaubens in Erneuerung, Auferstehung und Erlösung. Der Metapher der Entstehung der Asche durch Verbrennen und Sieben entsprechend, begleiten uns in den Evangelien der Fastensonntage die Motive Verwandlung und Prüfung: Jesu Versuchung in der Wüste, die Verklärung Jesu, die Prüfung des Feigenbaums, die Umkehr des vermeintlich „verlorenen“ Sohnes, die entscheidende Wende im Leben der Ehebrecherin. Die Bibel ist voll von spannenden Verwandlungsgeschichten: Wasser zu Wein, vom Hirten zum König, die zahlreichen Heilungen und Wunder, von Saulus zu Paulus u.v.m. – ja sogar die Auferstehung von den Toten.

Als Christen sind wir gerufen, diese Geschichten wach zu halten, sie mit unseren persönlichen Erfahrungen zu ergänzen, Vergleiche zu heutigen Ereignissen zu ziehen und ihre spirituelle Bedeutung zu erforschen. Dies ist der unverzichtbare Beitrag jeder und jedes einzelnen, dass ethische und moralische Grundsätze in der Gesellschaft nicht verkümmern. Aber dazu ist es notwendig, dass wir das Wort Gottes immer wieder lesen, es in unsere Herzen(sangelegenheiten) aufnehmen und frei heraus davon erzählen. Unser Bekenntnis wird unser Schutz sein und dort zum Gelingen beitragen, wo wir Dinge in unserem Leben ändern wollen; auch über die Fastenzeit hinaus.

Gottes Schöpfung lässt sich nicht zum Schweigen bringen. Gleichsam vieler verteilter Brandherde, die sich gegenseitig immer wieder entfachen, hält sie den Jubel zu Ehren des Schöpfers aufrecht.

Franz Lackner

Fasten in den Religionen

Allen fünf Weltreligionen ist gemeinsam, dass ihre Gläubigen fasten, um sich auf Gott zu besinnen, das Wesentliche wieder mehr in den Blick zu nehmen und Demut zu üben. Manche Unterschiede ergeben sich aber in der Funktion (z.B. Vorbereitung auf ein wichtiges Fest, Askese, Trauer) und der Einbettung des Fastens im jeweiligen religiösen Kalender.

Im Christentum hat das Fasten vorbereitenden Charakter. In der Fastenzeit vor Ostern und ursprünglich auch im Advent besinnen sich Christen:innen vor den beiden bedeutendsten Festen auf das Wesentliche, um das darauffolgende Fest angemessen würdigen zu können. Als die strengsten Fastentage gelten im Christentum der Aschermittwoch und der Karfreitag. Mit Fasten ist hier gemeint, auf einen bestimmten Teil des Alltagslebens zu verzichten (traditionell ist das der Fleischgenuss, aber es kann auch die Reduzierung der Nutzung von Sozialen Netzwerken dazugehören). Es geht also um eine gewisse Auswahl, welche die Gläubigen haben – jedenfalls bei Katholiken und Protestanten. In den orthodoxen Kirchen wird strenger gefastet. Dort gibt es eigene Kalender, wann was in den Fastenzeiten erlaubt ist und was nicht. Zurück geht das Fasten auf den in der Bibel überlieferten Aufenthalt Jesu in der Wüste, während er 40 Tage und ebenso viele Nächte nichts aß (vgl. Mt 4,1-11; Mk 1,12-14; Lk 4,1-13). Auch Jesus tat das zur Vorbereitung, denn danach begann sein öffentliches Wirken.

Die Dauer von 40 Fasttagen vor Ostern ("Quadragesima") wurde auf dem Konzil von Nizäa (325 n. Chr.) festgelegt, ebenso wie auch die drei Grundthemen Verzicht, Gebet und Werke der Nächstenliebe. Bei den 40 Tagen von Aschermittwoch bis Karsamstag werden die sechs Fastensonntage nicht mitgezählt. An diesen gibt es ein vorösterliches Fastenbrechen, um dem feierlichen Charakter der sonntägigen Eucharistie Rechnung zu tragen.

Im Islam verzichten im Fastenmonat Ramadan viele Muslim:innen zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf Essen, Trinken, Rauchen und Sexualität. Grund dafür ist hier nicht die Vorbereitung, sondern der Anlass selbst. Denn der Ramadan dient der Besinnung auf die Offenbarung des Koran im neunten Monat des muslimischen Mondkalenders. Wegen der Orientierung am Mond liegt der Ramadan jedes Jahr etwas anders, er verschiebt sich jeweils um zwei Wochen und dauert 29 oder 30 Tage. Heuer begann der Ramadan übrigens fast gleich mit der christlichen Fastenzeit am 28. Februar.

Dass Muslime den ganzen Tag nichts zu sich nehmen, wird nach Sonnenuntergang ausgeglichen: Da kommt die Familie oft mit Verwandten und Freunden:innen zusammen, um gemeinsam das Fastenbrechen (Iftar) zu feiern. Hier wird ein Aspekt klar, der in allen abrahamitischen Religionen eine Rolle spielt: Das Fasten als gemeinschaftliches Erlebnis - eine ganze Glaubensgemeinschaft fastet zusammen.

Eine besondere Fastenzeit gibt es im Judentum nicht, nur einzelne Fasttage - der bekannteste davon ist das Hauptfest Jom Kippur. Hier wird - wie im Islam - zur Besinnung auf den Anlass gefastet. An Jom Kippur ist das die Versöhnung der Menschen mit Gott. Es gibt Gläubige, die an diesem Tag nicht Auto fahren und sich nicht waschen - der ganze Tag soll nur der Buße gehören. Jom Kippur ist als einziger Fasttag in der Thora belegt, alle anderen kamen später hinzu. Auch hier liegt der Tag immer auf einem anderen Datum, weil ein eigener Kalender verwendet wird.

Der Buddhismus und Hinduismus kennen das Fasten ebenfalls. Um den gesamten Artikel zu lesen, besuchen sie unsere Homepage unter www.pfarre-canisius.at.

...die Buchstaben der gelben Girlandenfelder in die gelben Felder

DER ER WAHRHAFTA FER TANDEN

Finde die Lösung ...mit dem ABC:

IOK
DOF
ROT
TOV
ROT

k d a s
o o o o
m f c u

Was fehlt hier zu einer traditionellen, österreichischen Osterjause? Frag vielleicht Deine Großeltern, was sie in ihrer Kindheit zur Osterjause essen sollten.

EISBÄR-LABYRINTH

1. Welche Wege führen die Eisbärjungen zur Eisbärmama?
2. Zahl nach: Wie viele Schneeflocken berühren die richtigen Wege?

2 Zündhölzer versetzen, um die größte 4stellige Zahl daraus zu machen:

5 Unterschiede finden:

Ich hab' vor zwei Tagen ein Weckerl gekauft. Das hätt' ich gerne wieder. Das geht leider nicht. Wieso das denn? Na, weil sie's beim letzten Mal mitgenommen haben. Ha, ha, ha. Dann nehm' ich eben dasselbe, nur ein anderes. Wie soll das denn gehen? Dasselbe haben Sie das letzte Mal mitgenommen. Dasselbe kann nicht ein anderes sein. Ich könnt' Ihnen ein gleiches anbieten. Ein gleiches gibt es, aber nicht dasselbe. Klar, aber seien Sie beruhigt - den Unterschied kennen die wenigsten. Puh, ganz schön schwierig bei Ihnen etwas zu kaufen! Das Kaufen geht meistens, die korrekte Bestellung fällt vielen schwer...

Aktion Hygienesackerl



“Ich habe euch ein Beispiel gegeben”, sagt Jesus, nachdem er seinen Jüngern vor dem letzten Abendmahl die Füße gewaschen hat. In vielen Kirchen wird dieses Zeichen des Dienstes am Nächsten in der Gründonnerstagsmesse wiederholt.

Adressfeld

Unsere Solidarität soll natürlich über die Kirchentür hinaus reichen! Für viele sind die gestiegenen Preise ein Problem geworden, gespart werden muss dann oft an Dingen, die nicht lebenswichtig sind. Wir sammeln deshalb bis zur **Karwoche** Hygieneprodukte, die wir, in **Stoffsackerln** verpackt, unseren Klienten der Pfarrcaritas übergeben.

Diese Beutel können in verschiedenen Größen ab 30. März im Pfarrsekretariat oder direkt nach den Sonntagsmessen abgeholt werden. Die gefüllten Sackerln bitte zur Messe mitbringen oder im Sekretariat abgeben.

Gebraucht werden Duschgel, Zahnpasta, Zahnbürsten, Deo, Einwegrasierer, Shampoo, Windeln, Damen-Hygieneartikel, Waschpulver.

Vergelt's Gott!

Terminkalender (Fastenzeit)

28.03. 13:00-18:00 und **29.03.** 10:00-18:00,
gr. Saal - Flohmarkt der Stiftung St. Lorenzo Ruiz

06.04. 5. Fastensonntag,
Konzert in der Fastenzeit 10:45, anschl.
Fastensuppenessen Erlös kommt dem
Familienfasttag zugute

10.04. interreligiösen Gedenkweg 18.00,
Start Ecke Servitengasse/Grünentorgasse

21.04. Konzert der koreanischen Gemeinde in
der Kirche

23.04. Osterfeier Senioren

04.05. 09:30 Erstkommunionsfeier in Canisius

Das Programm der Karwoche:

→ *Siehe rechte Spalte*

Palmsonntag, 13.04. 09.30

Segnung d. Palmzweige vor d. Kirche u. Hl. Messe

Gründonnerstag, 17.04. 18.30

Feier vom Letzten Abendmahl, Fußwaschung,
Aktion Hygienesackerln (Kirche)

Karfreitag, 18.04.

15:00 Kreuzweg in der Kirche,

18.30 Feier vom Leiden und Sterben des Herrn,
anschließend Nachtgebet bis 6 Uhr früh

Karsamstag, 19.04.

08:00-12:00 und von **14:00-18:00**

Anbetung beim Heiligen Grab

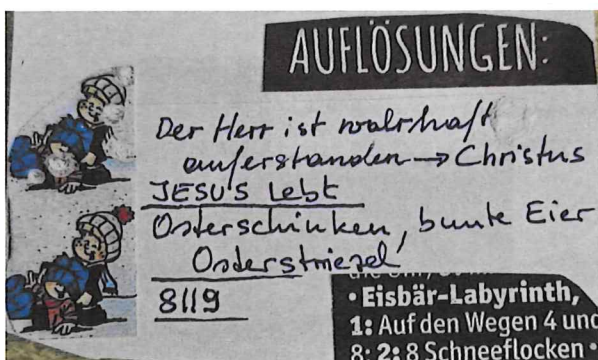
20:00 Osterfeuer im Hof, anschließend Feier der
Osternacht; Osteragape im großen Pfarrsaal

10:00-12:00 und von **14:00-16:00**

Beichtgelegenheit in der Sakristei in der Kirche

Ostersonntag, 20.04. 09.30 Hochamt

Ostermontag, 21.04. 09.30 Hl. Messe



Impressum: „Pfarrblatt Canisius“

Pfarrkirche Canisius-Kirche 1090 Wien, Pulverturmstraße 11

Redaktion: PGR, Layout: C. Felling